

Thurgauer Wirtschaftsbarometer

August 2015



Thurgauer Industrie spürt kräftigen Gegenwind

Überwiegend gute Lage im Bau

Gedrückte Stimmung im Detailhandel

Regulierung als Standortfaktor für Thurgauer Unternehmen

Schmerzhaftes Anpassen der Schweizer Wirtschaft an die Frankenstärke

Die Schweizer Volkswirtschaft dürfte sich gemäss den Prognosen des SECO ohne tiefgreifende Rezession an das neue Wechselkursumfeld anpassen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Inlandkonjunktur robust bleibt und sich die Weltwirtschaft weiter erholt.

Für das laufende Jahr erwartet die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes ein BIP-Wachstum von 0,8 %, für 2016 von 1,6 %.

Verhaltene Entwicklung der Weltwirtschaft

In den USA wird die Wirtschaft 2015 voraussichtlich etwas verhaltener wachsen als bisher angenommen. Nach einem schwachen Jahresauftakt – das BIP ging im ersten Quartal um 0,2 % zurück – dürfte die Exportwirtschaft weiterhin unter dem Aufwertungsstrend des Dollar leiden. Die Inlandnachfrage blieb ebenfalls hinter den Erwartungen zurück. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes rechnet mit einer Zunahme des US-BIP von 2,3 %.

Im Euroraum verläuft die Erholung langsam. Für Deutschland weisen jedoch verschiedene Indikatoren auf eine baldige Wachstumsbeschleunigung hin. Insgesamt erwarten die Bundesökonominnen für 2015 ein moderates Wachstum von 1,4 % (2016: 1,7 %).

Schweiz mit schwachem erstem Quartal

In der Schweiz ging das BIP im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorquartal um 0,2 % zurück. Insbesondere die Handelsbilanz mit Waren und Dienstleistungen (weniger Exporte, mehr Importe) drückte auf das Ergebnis. Dies hängt massgeblich mit der starken Frankenaufwertung seit Januar 2015 zusammen. Positive Impulse kamen von der Inlandnachfrage, insbesondere vom privaten Konsum, was einen stärkeren Rückgang des BIP verhinderte.

Seit Januar 2015 hat sich die Frankenaufwertung stark auf verschiedene Preise ausgewirkt. Der Rückgang der Exportpreise verdeutlicht die Bemühungen der Exporteure, die Preise in Fremdwährung nicht allzu stark zu erhöhen, selbst wenn sie dadurch Margeneinbussen in Kauf nehmen müssen. Die Importpreise sind ebenfalls stark gesunken, womit Vorleistungen aus dem Ausland günstiger werden.

Leichte Erholung erwartet

Die Konjunkturoperatoren des Bundes gehen davon aus, dass sich die Schweizer Volkswirtschaft ohne tiefgreifende Rezession an das neue Wechselkursumfeld anzupassen vermag. Voraussetzung bleibt jedoch eine robuste Inlandnachfrage und eine Erholung der Weltwirtschaft. Für das Jahr 2015 rechnen die Bundesökonominnen mit einem BIP-Wachstum von 0,8 %, für 2016 von 1,6 %.

Allerdings sind die Konjunkturrisiken erheblich. So bleiben die konjunkturellen Auswirkungen der Frankenstärke schwer abschätzbar. Die Schweizer Volkswirtschaft ist zudem gegenüber weiteren starken Ausschlägen des Wechselkurses verwundbar, die sich beispielsweise aus der Griechenland-Krise ergeben könnten. Ausserdem könnten die Rezession in Russland und die in Brasilien sowie die Wachstumsverlangsamung in verschiedenen aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens die Dynamik des Welthandels stärker bremsen als erwartet. Auch die Unsicherheit bezüglich der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU belastet tendenziell die Investitionsdynamik.

	2013	2014	2015P	2016P
Bruttoinlandprodukt, real¹	1.9	2.0	0.8	1.6
Privatkonsum	2.2	1.3	1.7	1.3
Öffentlicher Konsum	1.4	1.4	2.6	2.1
Ausrüstungsinvestitionen	2.0	2.0	1.5	1.7
Bauinvestitionen	1.2	0.9	-1.2	0.0
Exporte (Güter und Dienstleistungen)	0.0	3.8	1.7	3.4
Importe (Güter und Dienstleistungen)	1.4	1.5	3.8	3.1
Konsumentenpreise¹	-0.2	0.0	-1.0	0.3
Arbeitslosenquote in %	3.2	3.2	3.3	3.5
Zinsen und Wechselkurse				
Zinsen für Dreimonatsdepots (Libor)	0.0	0.0	-0.8	-0.8
Rendite eidg. Obligationen (10 Jahre)	0.9	0.7	0.0	0.2
Realer Wechselkursindex exportgewogen	-1.1	0.3	9.3	-1.4

¹ Veränderung zum Vorjahr in % P=Prognose
 BIP 2013: provisorischer Wert BFS, BIP 2014: Schätzung SECO
 Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes (Prognose vom Juni 2015), Schweizerische Nationalbank, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bundesamt für Statistik

Erläuterungen zu den KOF Konjunkturumfragen

Die in dieser Publikation vorgestellten Konjunkturtendenzen für den Kanton Thurgau basieren hauptsächlich auf den Konjunkturumfragen der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich. Diese bestehen aus monatlichen bzw. quartalsweisen Befragungen bei leitenden Persönlichkeiten der teilnehmenden Firmen. Die Antworten auf einem standardisierten Fragebogen sind überwiegend qualitativer Art (z. B. höher, gleich, tiefer). Sie enthalten einen vergleichenden Rückblick, Beurteilungen sowie Erwartungen zu voraussichtlichen Entwicklungen. Die Antworten der einzelnen Firmen werden, mit ihrer Unternehmensgrösse gewichtet, zu Branchenergebnissen zusammengefasst. Die Saldi werden aus den Prozentanteilen der positiven, abzüglich der negativen Antworten berechnet und geben die überwiegende Tendenz an. Die sich ergebenden Datenreihen werden geglättet, was eine regressionsanalytische Schätzung der aktuellen Eckdaten bedingt. An der Konjunkturumfrage in der Industrie nehmen gesamtschweizerisch rund 1'300 Firmen teil; im Thurgau sind es 70 Firmen. Diese repräsentieren 28 % der Beschäftigten im Kanton.

An der Konjunkturumfrage im Baugewerbe beteiligen sich 51 Firmen im Kanton Thurgau (1'300 gesamtschweizerisch), die 12 % der Beschäftigten dieser Branche ausmachen. Die Konjunkturumfrage im Detailhandel wird von 100 Unternehmen im Kanton Thurgau (4'000 gesamtschweizerisch) getragen.

Firmen aus den Branchen Industrie, Bau oder Detailhandel laden wir gerne zu einer Teilnahme an der Konjunkturumfrage ein. Bitte setzen Sie sich mit Frau Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, Telefon 058 345 53 61, ulrike.baldenweg@tg.ch, in Verbindung oder nutzen Sie die Online-Anmeldung unter www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen («Direkte Anmeldung»)

Umfrageteilnehmer erhalten regelmässig den von der KOF ETH Zürich herausgegebenen Bericht «Konjunkturumfrage» mit detaillierten und kommentierten Ergebnissen zu ihrer Branche.

Thurgauer Industrie spürt kräftigen Gegenwind

Die Thurgauer Industrie kämpfte auch im zweiten Quartal 2015 mit sinkenden Verkaufspreisen und gedrückten Erträgen. Die Frankenstärke bremste die Exporte. Inzwischen scheint sich die Lage jedoch zu stabilisieren.

Die Stimmung in der Thurgauer Industrie, die nach der schockartigen Aufwertung des Frankens vom Januar 2015 zunächst markant eingebrochen war, hat sich im Verlauf des zweiten Quartals 2015 auf unbefriedigendem Niveau stabilisiert. Anfang Juli beurteilten die Thurgauer Industriebetriebe ihre Geschäftslage wieder minim besser als drei Monate zuvor. Noch immer melden jedoch rund 30 % der von der KOF ETH befragten Thurgauer Betriebe eine schlechte Geschäftslage. Ihnen stehen nur gerade 12 % der Betriebe mit einer guten Geschäftslage gegenüber. Das Gros der Betriebe (58 %) spricht von einer befriedigenden Situation.

Deutlich weniger Bestellungen als im Vorjahr

Der Bestellungseingang bewegte sich im zweiten Quartal deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Im Vergleich zum jeweiligen Vormonat war aber kein klarer Abwärtstrend mehr erkennbar.

Der Auftragsbestand wird eine Spur weniger negativ beurteilt als noch im April. Anfang Juli sprachen jedoch noch immer nur gerade 4 % der befragten Thurgauer Industriebetriebe von vollen Auftragsbüchern. Die übrigen Betriebe meldeten je zur Hälfte einen normalen bzw. einen zu kleinen Auftragsbestand.

Erträge unter Druck

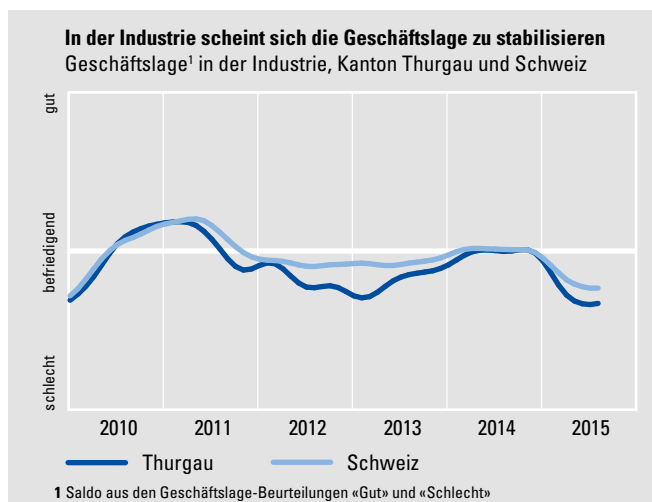
Die Talfahrt der Verkaufspreise setzte sich im zweiten Quartal fort. Bei der Mehrheit der Betriebe hat sich die Ertragslage dadurch weiter eingetrübt.

Empfindlicher Exportrückgang

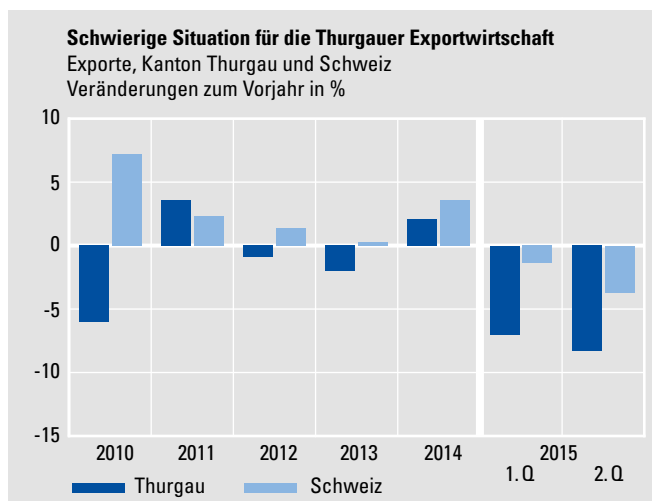
Die Aufwertung der Frankens hinterliess auch im zweiten Quartal deutliche Spuren beim Aussenhandel. Die Exporte aus dem Thurgau nahmen mit 8,3 % sogar noch etwas stärker ab als im ersten Quartal (-6,9 %).

Im gesamten ersten Halbjahr 2015 setzte die Thurgauer Exportwirtschaft 7,6 % weniger ab als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Die Verkäufe nach Deutschland brachen um 9,3 % ein, jene in den ganzen EU-Raum um 9 %. Aber auch in den aussereuropäischen Industrieländern, insbesondere den USA, hatten die Thurgauer Exporteure mit Umsatzeinbussen zu kämpfen. Mehrausfuhren gab es lediglich in die Transformations- sowie die Entwicklungsländer.

Mit Ausnahme der Fahrzeugindustrie mussten alle grösseren Exportbranchen Einbussen hinnehmen. Allein in der Maschinenindustrie, die über ein Viertel der Thurgauer Exportwirtschaft ausmacht, brach der Auslandsabsatz im ersten Semester um 17 % ein. Bei den Präzisionsinstrumenten schrumpften die Exporte gar um 40 %. Verhältnismässig gut behaupteten sich – neben der Fahrzeugsparte – die Nahrungsmittelindustrie (-0,7 %) und die Metallbranche (-2 %). Letztere erzielte mengenmässig sogar ein Exportplus, aufgrund der sinkenden Preise kam es jedoch trotzdem zu einem Minderumsatz.



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

Mehrimporte von dauerhaften Konsumgütern

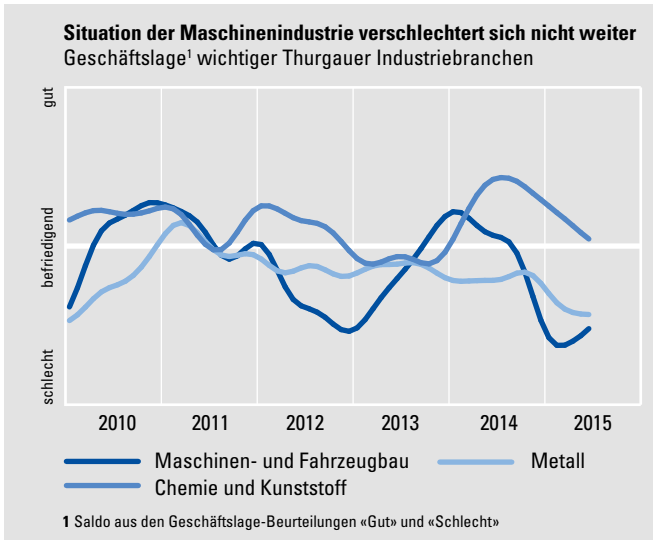
Auch die Importe waren im ersten Halbjahr 2015 rückläufig. Insbesondere Halbfabrikate und Zwischenprodukte sowie Investitionsgüter wurden weniger eingeführt. Dagegen nahm der Import von dauerhaften Konsumgütern markant zu: wertmässig stiegen die Einfuhren um 5 %, aufgrund der niedrigeren Preise entspricht dies einer mengenmässigen Zunahme von 30 %.

Vorsichtigerer Zukunftserwartungen

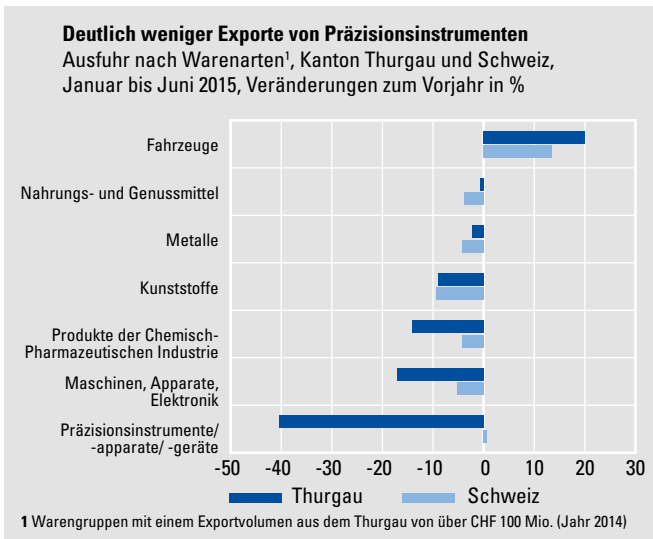
Im dritten Quartal 2015 erwarten die Thurgauer Industriebetriebe kaum Besserung. Die Produktion dürfte auf dem bisherigen Niveau verharren und der Bestellungseingang nur minim anziehen. Die Unternehmen planen, den Einkauf von Vorprodukten zu drosseln. Knapp jeder fünfte Industriebetrieb sieht vor, seinen Personalbestand im dritten Quartal zu reduzieren. Demgegenüber fasst nur jeder Vierzehnte eine Personalaufstockung ins Auge. Im Vergleich zur Umfrage von Anfang April fallen die Zukunftserwartungen damit deutlich gedämpfter aus.

Auch für den weiteren Zeithorizont bis zum Jahresende äussern sich die Betriebe skeptisch. 8 % rechnen mit einer besseren, 21 % hingegen mit einer schlechteren Geschäftslage.

Talsolehle scheint in der Maschinenindustrie erreicht



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

- In der Thurgauer **Maschinen- und Fahrzeugindustrie** wird die Geschäftslage überwiegend als schlecht beurteilt. Die Bestellungseingänge liegen in der Mehrzahl der befragten Unternehmen unter dem Vorjahresniveau und der Auftragsbestand wird weitgehend als zu klein bewertet. Immerhin scheint die Talsolehle erreicht. Für den Herbst erwartet die Branche eine Zunahme der Bestellungseingänge und eine Steigerung der Produktion. Die Exporte der Maschinenindustrie sind im ersten Halbjahr im Vergleich zur Vorjahresperiode um 17% eingebrochen. Besonders betroffen waren dabei die Exporte von Industriemaschinen (-26%). Deutlich positiver entwickelten sich die Exporte der Fahrzeugindustrie, sie haben im gleichen Zeitraum um 20% zugenommen.
- Auch in der **Metallindustrie** wird die Geschäftslage weitgehend als schlecht bewertet. Die Bestellungseingänge und die Produktion sind in den letzten Monaten zurückgegangen und auch die Beschäftigtenzahl wird am Ende des zweiten Quartals tendenziell als zu gross eingestuft. Für die kommenden Monate rechnen die befragten Unternehmen noch nicht mit einer Besserung der Situation. Die Exporte gingen leicht zurück. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014 wurde dieses Jahr 2% weniger exportiert. Ins Gewicht gefallen sind insbesondere die gesunkenen Exporte von Werkzeugen und Formbau.
- Währenddessen hat sich in der Thurgauer **Chemie- und Kunststoffindustrie** die Situation im zweiten Quartal weiter eingetrübt. Die Geschäftslage wird aber noch immer weitgehend als befriedigend beurteilt und die Branche rechnet mit vermehrten Bestellungseingängen in den nächsten Monaten. Exportmässig steht die Branche im ersten Halbjahr etwas schwächer da. Die Exporte von Kunststoffen gingen um 9%, diejenigen der chemisch-pharmazeutischen Industrie sogar um 14% zurück.
- Einen starken Rückgang der Exporte mussten im ersten Halbjahr die Hersteller von **Präzisionsinstrumenten** hinnehmen. Gegenüber der Vorjahresperiode sind die Thurgauer Exporte um über 40% eingebrochen, während die gesamtschweizerischen Exporte dieser Branche nahezu unverändert blieben.

Detailergebnisse Industrieumfrage Kanton Thurgau

	2. Quartal 2015				Erwartungen 3. Quartal 2015			
	Industrie insgesamt	Chemie/ Kunststoff	Maschinen/ Fahrzeuge	Metall	Industrie insgesamt	Chemie/ Kunststoff	Maschinen/ Fahrzeuge	Metall
Geschäftslage	schlecht	befriedigend	schlecht	schlecht				
Bestellungseingang ¹	→	↑	↓	↓	↗	↗	↑	↓
Auftragsbestand	zu klein	normal	zu klein	zu klein				
Produktion ¹	↓	↓	→	↓	→	↓	↑	→
Lager Vorprodukte	normal	normal	zu klein	normal				
Lager Fertigprodukte	normal	normal	normal	normal				
Beschäftigung	zu gross	zu gross	normal	zu gross	↓	↓	→	↓
Einkaufspreise					↓	↑	↓	↓
Verkaufspreise ¹	↓	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↓
Ertragslage ¹	↓	↓	↓	↓				
Vorprodukteeinkauf					↓	↗	→	→

→ Anteil Antworten «Zunahme» minus Anteil Antworten «Abnahme» zwischen -5 und +5 Prozentpunkte (↗ zwischen +5 und +20 Prozentpunkte; ↑ mehr als +20 Prozentpunkte; ↓ bzw. ↘ analog)

gut / befriedigend / schlecht Anteil Antworten «gut» minus Anteil Antworten «schlecht» mehr als +15 Prozentpunkte / zwischen -15 und +15 Prozentpunkte / mehr als -15 Prozentpunkte

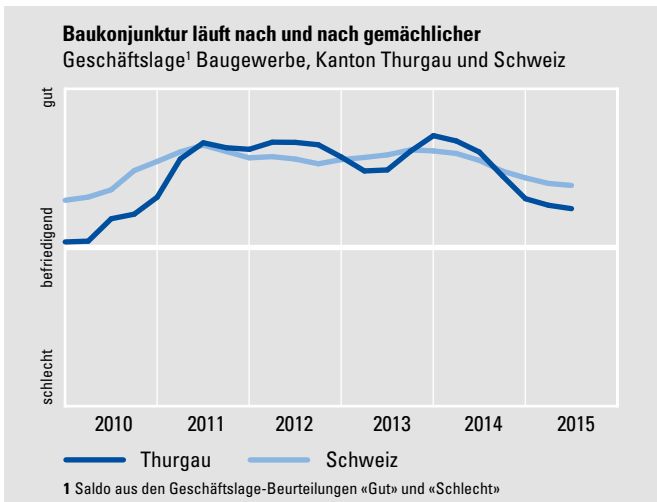
zu gross / normal / zu klein Anteil Antworten «zu gross» minus Anteil Antworten «zu klein» mehr als +15 Prozentpunkte / zwischen -15 und +15 Prozentpunkte / mehr als -15 Prozentpunkte

¹ Veränderung gegenüber Vorquartal

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

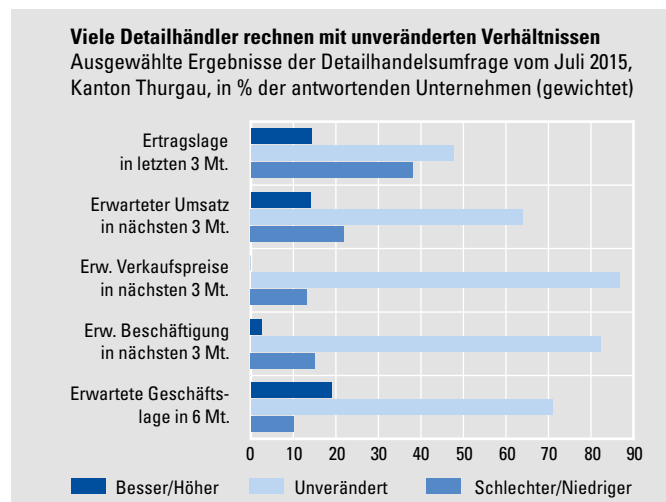
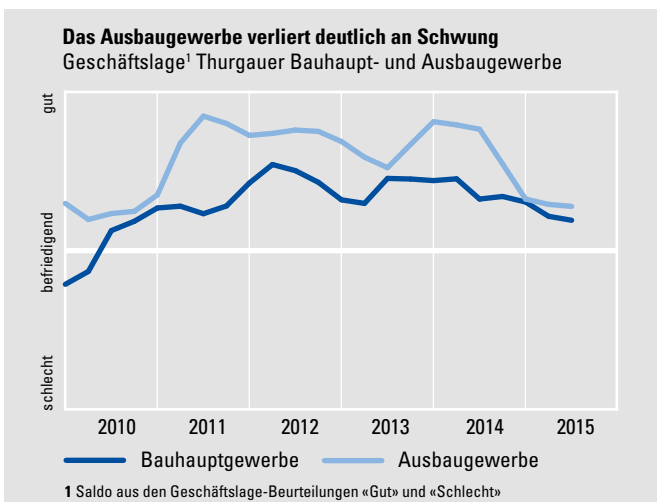
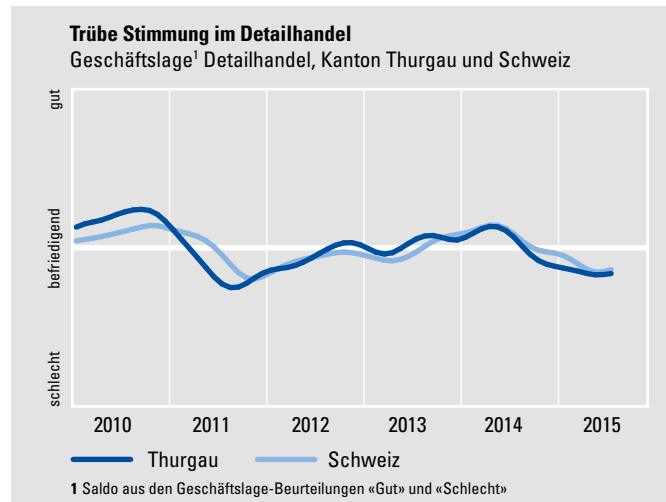
Überwiegend gute Lage im Bau

- Die Thurgauer Baukonjunktur hält sich nach wie vor gut, die Dynamik lässt aber weiter nach. Anfang Juli 2015 stufte fast jeder dritte Thurgauer Baubetrieb seine Geschäftslage als gut ein, nur 7 % meldeten eine schlechte Lage.
- Im zweiten Quartal sind sowohl Bautätigkeit als auch Nachfrage weitgehend stabil geblieben. Bei jedem dritten Betrieb wurde die Produktion durch einen Mangel an Arbeitskräften gebremst, nur bei jedem fünften durch ungenügende Nachfrage. Der Auftragsbestand wurde überwiegend als normal eingestuft.
- Für das dritte Quartal 2015 rechnen die Betriebe mit einer minim nachlassenden Nachfrage und anhaltendem Preisdruck. Der Personalbestand soll tendenziell zurückgefahren werden. Für den weiteren Zeithorizont bis zum Jahresende erwarten die Betriebe keine grosse Veränderung.



Detailhandel bleibt angespannt

- Der Thurgauer Detailhandel kommt nicht so recht vom Fleck. Mitte 2015 beurteilte jeder vierte Thurgauer Detailhändler seine Geschäftslage als schlecht, jeder fünfte hingegen als gut.
- Die Thurgauer Detailhändler stellten im zweiten Quartal 2015 grösstenteils weiterhin rückläufige Kundenfrequenzen fest, wobei der mengenmässige Warenverkauf nur leicht nachliess. Bei 38 % aller Detailhändler hat sich die Ertragslage verschlechtert, nur bei 14 % verbessert.
- Bis zum Herbst 2015 rechnet der Thurgauer Detailhandel mit leicht sinkenden Umsätzen, Verkaufspreisen und Beschäftigtenzahlen. Für einen längeren Zeithorizont bis zum Jahresende überwiegen die positiven Einschätzungen etwas: So rechnen 19 % mit einer besseren, 10 % mit einer schlechteren Geschäftslage in 6 Monaten.



Erwartungen für das 3. Quartal 2015, Kanton Thurgau

	Nachfrage	Preise	Beschäftigung
Baugewerbe insgesamt	↘	↘	↘
Bauhauptgewerbe	↘	↘	↘
Ausbaugewerbe	↗	↘	↘

Erläuterung der Pfeilsymbole vgl. Seite 4

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

Erwartungen für das 3. Quartal 2015, Kanton Thurgau

	Umsatz	Beschäftigung
Kleine Firmen (1–14,9 VZÄ ¹)	↘	↘
Mittlere Firmen (15–44,9 VZÄ ¹)	→	→
Grosse Firmen (ab 45 VZÄ ¹)	→	↘

¹ Anzahl Mitarbeiter/-innen in Vollzeitäquivalenten

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

Arbeitsmarkt erholte sich zur Jahresmitte saisonbedingt

Zur Jahresmitte 2015 erholte sich der Arbeitsmarkt im Kanton Thurgau. Vor allem im Baugewerbe sank die Zahl der Arbeitslosen deutlich.

Im zweiten Quartal 2015 waren im Kanton Thurgau durchschnittlich 3'442 Personen arbeitslos gemeldet, 353 Personen weniger als im Anfangsquartal. Die Arbeitslosenquote sank um 0,3 Prozentpunkte auf 2,4 %.

Saisonale Entspannung im Baugewerbe

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im zweiten Quartal 2015 in allen Wirtschaftszweigen positiv. Am stärksten erholte sich das Baugewerbe mit einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 150 Personen gegenüber dem Anfangsquartal. Auch im Gesundheits- und Sozialwesen und im Gastgewerbe waren weniger Personen auf Arbeitssuche (-40 bzw. -23).

Im Baugewerbe wurde trotz der positiven Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im zweiten Quartal 2015 das Vorjahresniveau nicht erreicht, es gab deutlich mehr Arbeitslose als vor einem Jahr. Auch im Bereich Verkehr und Kommunikation meldeten sich mehr Personen als vor einem Jahr arbeitssuchend. Demgegenüber nahmen im Handel, Reparatur- und Autogewerbe und im Bereich Erziehung und Unterricht die Arbeitslosenzahlen am stärksten ab.

Weniger Arbeitslose in allen Altersklassen

Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt im zweiten Quartal war in allen Altersklassen spürbar. Bei den jungen Arbeitssuchenden fiel die Arbeitslosenquote mit 0,5 Prozentpunkten stärker als in den höheren Altersgruppen (-0,2). Verglichen mit dem Vorjahresquartal zeigte sich bei den jungen und älteren Arbeitssuchenden eine leichte Erholung, in der mittleren Altersklasse gab es etwas mehr Arbeitslose.

Positive Entwicklung in allen Bezirken

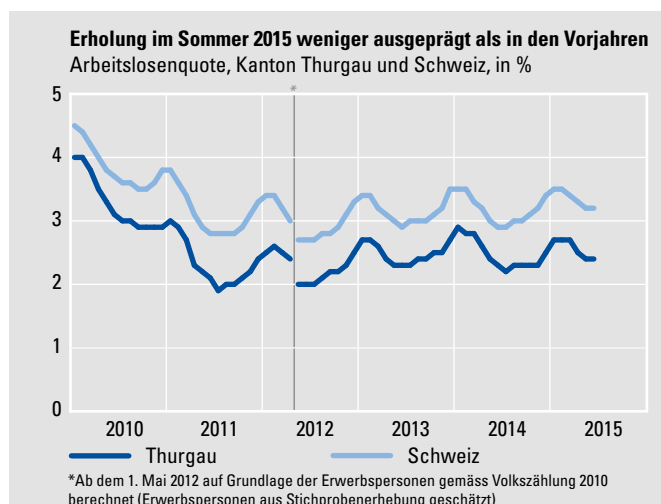
In allen Bezirken meldeten sich im zweiten Quartal 2015 weniger Personen arbeitslos als im Anfangsquartal 2015. Gegenüber dem Vorjahr hellte sich der Arbeitsmarkt in den Bezirken Kreuzlingen und Frauenfeld leicht auf.

Thurgauer Arbeitsmarkt im 2. Quartal 2015¹

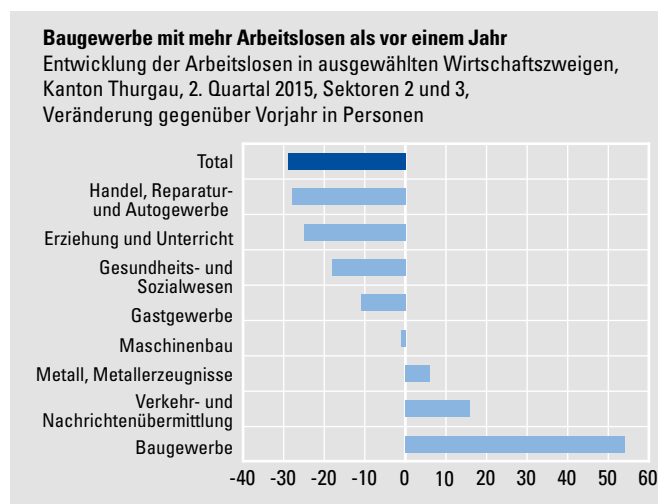
	Anzahl	Anteil in %	Quote ² in %
Stellensuchende	5'682		4.0
Arbeitslose	3'442		2.4
Nach Bezirken			
Bezirk Arbon	701	20.4	2.4
Bezirk Frauenfeld	823	23.9	2.3
Bezirk Kreuzlingen	719	20.9	3.0
Bezirk Münschwil	536	15.6	2.2
Bezirk Weinfelden	663	19.3	2.3
Nach Geschlecht			
Frauen	1'474	42.8	2.3
Männer	1'968	57.2	2.5
Nach Nationalität			
Schweizer	1'784	51.8	1.7
Ausländer	1'659	48.2	5.0
Nach Alter			
15–24 Jahre	547	15.9	2.4
25–49 Jahre	1'925	55.9	2.5
50 und mehr	970	28.2	2.4
Nach Dauer der Arbeitslosigkeit			
1–6 Monate	2'146	62.3	
7–12 Monate	860	25.0	
>1 Jahr	436	12.7	
Nach beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweigen			
Handel, Reparatur- und Autogewerbe	513	14.9	
Gesundheits- und Sozialwesen	257	7.5	
Baugewerbe	375	10.9	
Freiberufl., techn. u. wissenschaftl. DL	193	5.6	
Verkehr, Kommunikation	224	6.5	
Metall, Metallserzeugnisse	197	5.7	
Erziehung und Unterricht	60	1.7	
Maschinenbau	98	2.8	
Gastgewerbe	219	6.4	

¹ Quartalsdurchschnitt ² Auf Grundlage der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010 (Erwerbspersonen aus Stichprobenerhebung geschätzt)

Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik



Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik



Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik

Sind die Thurgauer Behörden grosszügig oder kleinlich?

Die Regulierungsdichte nimmt zu. Studierende der Fachhochschule St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, haben im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau untersucht, wie stark sich die Unternehmen im Kanton Thurgau durch Regulierungen beeinträchtigt fühlen. Ein zentrales Element der Studie bildete die Frage, ob die Behörden ihren Ermessensspielraum zu Gunsten oder zu Lasten der Unternehmen nutzen.

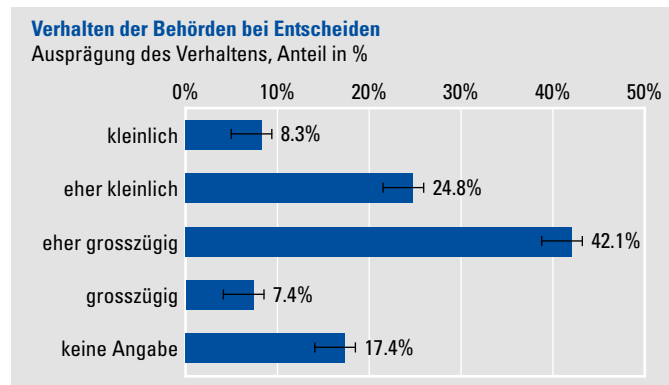
53 Prozent der Unternehmen gaben eine eher hohe bis sehr hohe Belastung durch Regulierungen an. Dabei konnten keine signifikanten Unterschiede bezüglich Branche oder Unternehmensgrösse festgestellt werden. 16,5 Prozent der Teilnehmenden sind mit den kantonalen Behörden nicht zufrieden. Hingegen gaben 80 Prozent der Unternehmen an, eher zufrieden bis sehr zufrieden zu sein. Eine relativ hohe Unzufriedenheit zeigte sich im Bereich des Handels. Zudem ergab ein Standortvergleich, dass weltweit aufgestellte Unternehmen mit der Thurgauer Verwaltung signifikant zufriedener sind als Unternehmen, die nur im Kanton Thurgau oder der restlichen Schweiz angesiedelt sind.

Verhalten der Thurgauer Behörden

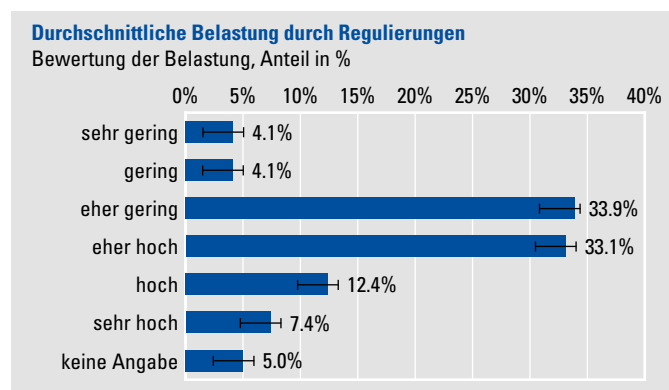
Bei Entscheiden der Behörden besteht oft ein Ermessensspielraum. Im Rahmen der Studie wurde untersucht, ob dieser zu Gunsten oder zu Lasten der Unternehmen genutzt wird. Rund 33 Prozent der befragten IHK-Mitglieder gaben an, dass sie die Entscheidungsfindung der Thurgauer Behörden als kleinlich bis eher kleinlich empfinden. Knapp 50 Prozent empfinden die Behörden dagegen als eher grosszügig bis grosszügig. Dabei zeigte sich erneut, dass Unternehmen mit internationalen Standorten das Verhalten der Behörden als grosszügiger bezeichnen als Unternehmen nur mit Thurgauer Standort. Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 1 und 5 Millionen Franken nahmen zudem das Verhalten der Behörden als kleinlicher wahr als die Firmen in den übrigen Umsatzsegmenten.

Praxisprojekt der FHS St. Gallen

Im Rahmen eines Praxisprojektes mit dem Titel «Die Verwaltung: Freund oder Feind der Unternehmen» führte ein Studierendenteam der Fachhochschule St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau Interviews mit Experten und eine Umfrage bei IHK-Mitgliedsunternehmen durch. Im Vordergrund standen die Themengebiete Arbeitsrecht, Energie- und Umweltrecht, Baurecht, Strassen- und Verkehrsrecht sowie Lebensmittelhygiene. Rund 600 Unternehmen wurden angeschrieben, 121 nahmen an der Umfrage teil. Von den teilnehmenden Unternehmen gehören 54 zur Industrie oder zum verarbeitenden Gewerbe, 41 zum Dienstleistungssektor, 12 zum Handel und 10 zum Baugewerbe. Dies bildet in etwa die Mitgliederstruktur der IHK Thurgau ab.



Rund ein Drittel der Unternehmen nimmt das Verhalten der Behörden als «eher kleinlich» oder «kleinlich» wahr, rund die Hälfte als «eher grosszügig» oder «grosszügig».



Mehr als die Hälfte der Unternehmen stuft die Belastung durch Regulierungen als «eher hoch», «hoch» oder «sehr hoch» ein.

Bei der Frage, ob die Behörden ihren Ermessensspielraum zu Gunsten oder zu Lasten der Unternehmen auslegen, kommt die Studie zu keinem abschliessenden Ergebnis. In den Teilgebieten Bau- und Arbeitsrecht bestehen jedoch Indizien dafür, dass der Spielraum nicht zu Gunsten der Unternehmen genutzt wird. Diese Schlussfolgerung resultiert einerseits aus den subjektiven Einschätzungen der Unternehmen, wird aber zusätzlich durch qualitativ erhobene Praxisbeispiele, die in Form von Experteninterviews durchgeführt wurden, unterlegt.

Lange Bearbeitungsdauer

Die Auswertung zeigte weiter, dass in den drei Themenfeldern Arbeitsrecht, Energie- und Umweltrecht sowie Baurecht die Beeinträchtigung am grössten ist. Vor allem im Bau- und Umweltrecht können kleinliche Behördenentscheide gravierende Auswirkungen haben, weil sie oft mit hohen Kostenfolgen verbunden sind. Thematisiert wurden hier von den Unternehmen die Altlasten, die Behindertengerechtigkeit, der Brandschutz, die Baugesuchsverfahren, der Denkmalschutz und die Raumplanung. Behördenentscheide in diesen Bereichen können dazu führen, dass Investitionen überhaupt nicht getätigt, in einen anderen Kanton oder ins Ausland verschoben werden. Bereichsübergreifend lässt sich sagen, dass die mittlere Bearbeitungsdauer für behördliche Entscheide stets länger ist, als sich dies die Unternehmen vorstellen.

Peter Maag

News

Weniger Logiernächte

In der Wintersaison 2014/2015 nahmen die Logiernächte in der Thurgauer Hotellerie ab. Insbesondere deutsche Gäste blieben vermehrt aus. Die rückläufige Tendenz setzte sich bis zur Jahresmitte 2015 fort. www.statistik.tg.ch

Steuerfüsse stabil

Die Mehrheit der Gemeinde-, Schul- und Kirchensteuerfüsse blieb 2015 unangestastet. Bei den Politischen Gemeinden kam es allerdings vermehrt zu Erhöhungen. Vor allem dank weiterer Senkungen bei den Schulsteuerfüssen profitierten die Steuerpflichtigen in jeder dritten Gemeinde von einer steuerlichen Entlastung. www.statistik.tg.ch

Verhaltene Gründungsdynamik

Im Jahr 2013 wurden im Thurgau 283 Unternehmen effektiv neu gegründet, 7 % weniger als im Vorjahr. Damit entwickelte sich die Gründungsdynamik im Thurgau verhaltener als in der Gesamtschweiz. www.statistik.tg.ch

Thurgau in Zahlen

Die Ausgabe 2015 des Flyers «Thurgau in Zahlen» ist erschienen. Sie ist kostenlos erhältlich bei der BLDZ (www.bldz.tg.ch, T 058 345 53 70) und in allen Geschäftsstellen der Thurgauer Kantonalbank.

Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld
www.statistik.tg.ch

Redaktionelle Verantwortung

Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik,
Telefon 058 345 53 61, ulrike.baldenweg@tg.ch
Für Rubrik «Thema»: Peter Maag, Industrie- und Handelskammer Thurgau

In Zusammenarbeit mit

Amt für Wirtschaft und Arbeit
(Edgar Georg Sidamgrotzki, Telefon 058 345 54 02)
Thurgauer Kantonalbank
Industrie- und Handelskammer Thurgau

Gestaltung und Druck

Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden
Heer Druck AG, Sulgen

Erscheint vierteljährlich.

Diese Ausgabe wurde am 12. August 2015 abgeschlossen.

Das «Thurgauer Wirtschaftsbarometer» kann kostenlos bei der Thurgauer Kantonalbank abonniert werden (Telefon 0848 111 444). Die Publikation liegt überdies in jeder Bankstelle auf und ist im PDF-Format im Internet abrufbar: www.tkb.ch/wirtschaftsbarometer sowie www.statistik.tg.ch.

Konjunkturindikatoren

Schweiz		2/14	3/14	4/14	1/15	2/15
Bruttoinlandprodukt, real	Vorjahresverändg. in %	1.6	1.9	1.9	1.1	
Geschäftslage in der Industrie ¹	Stand des Indikators	0.8	0.6	-7.2	-16.7	-18.7
Geschäftslage im Baugewerbe ¹	Stand des Indikators	43.9	38.5	35.1	32.3	31.3
Neu zugelassene Personenwagen	Vorjahresverändg. in %	-3.6	-1.1	1.6	4.2	9.1
Detailhandelsumsätze, real ²	Vorjahresverändg. in %	1.7	0.7	0.7	-1.5	
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	Vorjahresverändg. in %	0.7	0.4	3.8	-1.0	-0.2
Index der Konsumentenstimmung	Indexstand	-1	-11	-6	-6	-19
Exporte, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	0.8	3.9	5.1	-1.4	-3.7
Importe, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	-0.1	2.4	-2.1	-4.1	-10.6
Beschäftigte ³	Vorjahresverändg. in %	0.7	0.7	1.0	0.8	
Offene Stellen ³	Vorjahresverändg. in %	3.3	-1.6	-0.4	-6.0	
Arbeitslose	Quartalsdurchschnitt, in 1'000 Pers.	131.3	128.5	138.8	148.7	136.9
Arbeitslosenquote ⁴	Quartalsdurchschnitt, in %	3.0	3.0	3.2	3.4	3.2
Stellensuchendenquote ⁴	Quartalsdurchschnitt, in %	4.3	4.2	4.5	4.8	4.5
Konsumentenpreise ⁵	Indexstand (Dez. 2010 = 100)	99.4	99.1	98.6	98.2	98.4
	Indexstand (Dez. 2005 = 100)	103.6	103.3	102.7	102.4	102.5
	Vorjahresverändg. in %	0.0	-0.1	-0.3	-0.9	-1.0
Schweizerischer Baupreisindex ⁶	Indexstand (Okt. 2010 = 100)	103.0	...	102.8	...	102.2
	Vorjahresverändg. in %	0.4	...	-0.3	...	-0.7
Zinssatz 3 Monate-Libor (CHF)	Quartalsende, in %	0.01	0.01	-0.06	-0.81	-0.79
Rendite 10J-Bundesobligationen	Quartalsende, in %	0.71	0.59	0.38	0.00	0.10
Wechselkurs EUR ⁷	Quartalsende	1.22	1.21	1.20	1.06	1.04
Wechselkurs USD ⁷	Quartalsende	0.90	0.94	0.98	0.98	0.93

Thurgau		2/14	3/14	4/14	1/15	2/15
Geschäftslage in der Industrie ¹	Stand des Indikators	-0.2	0.7	-10.9	-25.2	-26.4
Geschäftslage im Baugewerbe ¹	Stand des Indikators	48.1	36.1	24.6	21.3	19.6
Neu zugelassene Personenwagen	Vorjahresverändg. in %	-7.8	-9.2	3.8	-1.3	3.7
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	Vorjahresverändg. in %	4.4	1.9	3.9	-3.5	-9.7
Firmenkonkurse	Vorjahresverändg. in %	-31.8	-21.6	33.3	21.9	33.3
Exporte, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	-1.2	-7.1	10.3	-6.9	-8.3
Importe, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	3.6	8.4	4.0	-7.5	-10.3
Beschäftigte ³ (Grossregion Ostschweiz) ⁸	Vorjahresverändg. in %	0.2	0.4	0.2	1.0	
Offene Stellen ³ (Grossregion Ostschweiz) ⁸	Vorjahresverändg. in %	-8.8	-18.9	-7.6	-6.7	
Arbeitslose	Quartalsdurchschnitt	3'471	3'217	3'357	3'795	3'442
Arbeitslosenquote ⁴	Quartalsdurchschnitt, in %	2.4	2.3	2.4	2.7	2.4
Stellensuchendenquote ⁴	Quartalsdurchschnitt, in %	3.7	3.6	3.7	4.1	3.9
Grenzgänger	Vorjahresverändg. in %	2.8	4.3	1.5	3.6	
Schweizerischer Baupreisindex ⁶	Indexstand (Okt. 2010 = 100)	102.5	...	102.3	...	101.5
(Grossregion Ostschweiz) ⁸	Vorjahresverändg. in %	0.5	...	-0.7	...	-1.5

¹ KOF ETH, saisonbereinigt ² Ohne Motorfahrzeuge ³ Sektoren 2 und 3, gemäss Beschäftigungsstatistik BESTA

⁴ Ab Mai 2012 auf Grundlage der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010 berechnet (Erwerbspersonen aus Stichprobe geschätzt)

⁵ Quartalsschlussmonat ⁶ Jeweils per April und Oktober ⁷ Interbankhandel ⁸ Kantone AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG

Quellen: Amt für Wirtschaft und Arbeit TG, Bundesamt für Statistik, Eidg. Zollverwaltung, Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, Konkursamt TG, Schweizerische Nationalbank, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

MEHR VOM LEBEN

WIE VIEL BANK BRAUCHEN SIE?

Jedes Unternehmen ist anders. Die TKB kommt Ihnen jetzt entgegen – mit vier vorteilhaften Servicepaketen. Überzeugen Sie sich selbst unter www.tkb.ch/paketfinder

www.tkb.ch/paketfinder